Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. C. Hams.

Nr. 143. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Dienstag, 31. Mai 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 28. Mai.

Das Abgeordnetenhaus wies heute im Gegensatze zur gestrigen Sitzung nur eine sehr schwache Besetzung auf.

Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle der Gesetzentwurf betr. die Verlegung der Landesgrenze zwischen Hohenzollern und Württemberg, der ohne Debatte in dritter Lesung angenommen wurde.

Der Gesetzentwurf über den Nogatabschluß, der die Ueberschwemmungen der Weichsel im Frühjahr verhüten soll, wurde auf Antrag des Abg. v. Oldenburg an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Sodann wurde die zweite Beratung des

Gerichtskosten-Gesetzes

fortgesetzt. Eine längere Debatte knüpfte sich dabei an den § 72, der die Kosten für die Eintragungen in das Handelsregister neu regeln soll. Nach der Regierungsvorlage sollen die Gebühren hierfür allgemein um 10 Prozent erhöht werden, während die Kommission nur einzelne Sätze erhöhen will. Abg. Cahensly (Ztr.) beantragte die Wiederherstellung der Regierungsvorlage in diesem Punkte, da die Kommission die Gebühren für die Eintragungen in das Handelsregister um 50 Proz. erhöht habe, wodurch viele Gewerbetreibende abgehalten würden, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen. Der Vertreter der Regierung erklärte sich jedoch mit dem Kommissionsbeschlusse einverstanden, während Abg. Wendlandt (nl.) für den Antrag Cahensly eintrat. Derselbe wurde aber abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Der Rest des Gesetzes gelangte ebenfalls nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme. Das Haus beschäftigte sich dann weiter in 2. Lesung mit dem Gesetzentwurf betr.

Gebührenordnung für Notare.

Derselbe wurde nach den Kommissionsanträgen mit einem Amendement Lieber, wonach bei Eheverträgen eine freie Vereinbarung der Vergütung zugelassen werden soll, angenommen.

Ebenfalls in zweiter Beratung gelangte sodann der Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutsgründungen zur Annahme.

Zu der darauf folgenden zweiten Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in Schlesien lag ein Abänderungsantrag des Zentrumsabgeordneten Dr. Kaufmann vor, wonach der Religionsunterrichtalsobligarischer Unterrichtsgegenstand in den Lehrplan der ländlichen Fortbildungsschulen aufgenommen werden soll. Abg. Stull (Ztr.) begründete diesen Antrag damit, daß es notwendig sei, die jungen Leute, die ins Leben treten, durch den Religionsunterricht gegen die ihnen drohenden Gefahren an Leib und Seele gefeit zu machen; wenigstens müsse den Gemeinden das Recht gewahrt bleiben, den obligatorischen Religionsunterricht an den Fortbildungsschulen einzuführen. Auch Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.) trat lebhaft für seinen Antrag ein. Man dürfe, so führte er aus, die Religion nicht so stiefmütterlich behandeln, daß man sage, für den Religionsunterricht sei keine Zeit im Lehrplan übrig. Der Religionsunterricht dürfe nicht andern Fächern nachstehen, sondern sei der wichtigste Gegenstand, und gerade die Fortbildungsschulen sollten nicht nur zum Unterricht, sondern auch zur Erziehung und Festigung der jungen Leute dienen. Kultusminister von Trott zu Solz stimmte zwar der Tendenz des Zentrumsantrages zu, meinte aber, daß ein zwangsweiser Religionsunterricht seinen Zweck verfehlen werde. Auch die Abgeordneten von Goßler (konservativ), von Kardorff (freikons.), Ecker-Winsen (nationalliberal), Dr. Schepp (Volksp.) und der unvermeidliche Abgeordnete Hoffmann (Soz.) bekämpften den Antrag Kaufmann, worauf derselbe abgelehnt und die Vorlage unverändert angenommen wurde.

Montag: Wahlprüfungen. Dritte Lesung kleiner Vorlagen, Antrag Schmedding betr. die Provinzialordnung für Westfalen und Denkschrift der Ansiedlungskommission.

* * *

Das Herrenhaus setzte heute die

Etatsberatung

beim Kultusetat fort, ohne zu großzügigen Debatten zu kommen. Immerhin boten Einzelheiten der Diskussion ein besonderes Interesse.

So wurde namentlich eine Resolution des Fürsten zu Salm-Horstmar, welche verlangt, daß zur besseren Ausgestaltung der philosophischen Fakultät an der Universität Münster in dem nächsten Etat erhebliche Mittel eingestellt werden, Anlaß zu einer interessanten Diskussion. Für die Resolution traten Fürst zu Salm-Horstmar und der Oberbürgermeister Jungeblodt in warmer Weise und mit durchschlagenden Gründen ein. Kultusminister von Trott zu Solz erkannte ebenfalls an, daß auf baulichem Gebiete für die Universität Münster etwas Durchgreifendes geschehen müsse, wie dies auch der Finanzminister für notwendig erachte, so daß im nächsten Etat für die Universität Münster eine entsprechende Summe eingestellt werden solle. Eine so große Frequenz, wie die Universität Münster sie jetzt mit 2000 Studenten besitze, habe man allerdings nicht voraussehen können. Ein Kommissar aus dem Finanzministerium machte dann die auffallende Mitteilung, es seien nach Errichtung der juristischen Fakultät in Münster schon im Jahre 1902 die nötigen Mittel für die räumliche Ausgestaltung der Universität bereit gestellt worden, aber Anträge auf Verwendung seien nicht eingebracht. Die Resolution wurde mit allen gegen die eine Stimme des Grafen Zieten-Schwerin angenommen.

Beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen" trat Graf Häseler für allgemeinere obligatorische Fortbildungsschulen ein. Der Kultusminister dankte für die Anregung und betonte besonders, daß es zu den sozialen Aufgaben des Staates gehöre, positive Einrichtungen gegen die sozialdemokratische Propaganda zu schaffen.

Beim Kapitel „Medizinalwesen" sprach sich Graf von Hutten-Czapski gegen eine Abtrennung des Medizinalwesens vom Kultusministerium aus.

Damit war die Beratung des Kultusetats beendet.

Die weitere Etatsberatung wurde bis Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Zur Erkrankung des Kaisers.

Der Heilungsprozeß an der rechten Hand des Kaisers nimmt, wie dem „Berl. Tag." von autoritativer Seite mitgeteilt wird, durchaus einen normalen Verlauf. Die Aerzte des Kaisers hatten vor 3 Tagen bereits beschlossen, dem Patienten möglichste Schonung der kranken Hand vorzuschreiben. Hierauf ist der Beschluß zurückzuführen, dem Kronprinzen einen Teil der schriftlichen Arbeitsleistung des Kaisers zu übertragen.

Amtlich wird bekannt gemacht: Der Kaiser leidet an einem Furunkel in der Gegend des rechten Handgelenkes. Lebhafte Entzündung machte die Eröffnung erforderlich, die am Samstag von Geheimrat Prof. Bier ausgeführt wurde. Der Verlauf ist bisher normal.

Ueber die Wahlrechtsvorlage

bringt die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrem Rückblick eine Betrachtung, worin sie „im Interesse des Landes tief bedauert, daß kein positives Resultat erzielt worden ist", aber die Regierung gegen den Vorwurf in Schutz nimmt, „daß sie das Interesse des Landes an einem positiven Ergebnis im Laufe der Verhandlungen nicht genügend berücksichtigt" und das Scheitern der Vorlage verschuldet habe. Weiter heißt es da:

Von demokratischer Seite, auf der man die Wahlreform weniger als Aufgabe positiver Arbeit, denn als Stoff zu agitatorischem Treiben auffaßt, wird behauptet, die Regierung hätte aus Rücksicht auf ihre Autorität zu einer gegen die konservative Partei gerichteten Auflösung des Abgeordnetenhauses schreiten müssen. Eigentümlicherweise gehen diese Ratschläge von einer Seite aus, die ihrerseits nicht einmal prinzipiell bereit ist, mit der Regierung auf einer für diese annehmbaren Basis zusammenzuarbeiten, und auch die Regierungsvorlage nicht nur in Einzelheiten, sondern im ganzen als undiskutabel verworfen und mit erbaulichen Kraftausdrücken belegt hat. Diese Ratschläge bezweckten also anderes, als einen Weg zu positiver Lösung zu bezeichnen — es sei denn, daß man von der Regierung erwarte, sie akzeptiere nun die von ihr zurückgewiesene demokratische Lösung. Es ist eine seltsame Logik, sich bei der Forderung einer solchen prinzipiellen Unterwerfung auf die Pflicht der Regierung zu berufen, ihre Autorität, der die konservative Partei durch die Nichtannahme der Herrenhausbeschlüsse einen Stoß versetzt habe, zu wahren. Es handelt sich bei der Reform des preußischen Wahlrechts um eine einschneidende Aenderung der preußischen Verfassung und um eine Materie, in der nicht nur die Anschauungen, sondern auch die Interessen der Parteien weit auseinandergehen. Solche Fragen, um die in den meisten Ländern lange gekämpft wurde, pflegen nicht auf den ersten Anhieb gelöst zu werden. Die sachliche Haltbarkeit der Lösung ist für die Regierung und das Land wichtiger als ihre Schnelligkeit.

Das heißt also: über kurz oder lang wird die Regierung eine neue Wahlrechtsvorlage einbringen.

Die Stellung des Zentrums in der Wahlrechtsfrage.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlage der Germania, Berlin C. 2, Stralauerstraße 25, eine im Auftrage der Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses veranlaßte Darstellung der Haltung der Zentrumspartei in der Wahlrechtsvorlage im Anschluß und in Verbindung mit der Uebersicht über die Tätigkeit der Fraktion in der Session 1910.

Ein Gedenktag.

Am 28. Mai waren 100 Jahre verflossen, seit Peter Reichensperger in Koblenz geboren wurde. Mit seinem um zwei Jahre älteren Bruder August hat er vom Jahre 1848 ab über vier Jahrzehnte an der Spitze der politischen und parlamentarischen Führer der

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von R. Mandowsky.

74 Nachdruck verboten.

41.

Ein paar Tage erst waren seit Rollins Freisprechung vergangen. Das Interesse an dem sensationellen Kriminalfall, welches bisher das Tagesgespräch bildete, begann ein wenig zu verblassen. In der großen Stadt, wo es täglich andere interessante Vorfälle gibt, verdrängt einer den andern.

Es war ein Sonntagnachmittag und Marie war bei ihrer Schwester, die sich etwas leidend fühlte. Doktor Rollin hatte zu kommen versprochen.

Seit seiner Entlassung aus der Haft zeigte er eine fast krankhafte Menschenscheu und verkehrte nur mit den drei Freunden.

Davon sprachen die Drei jetzt.

„Unbegreiflich ist das nicht nach dem, was der arme Mensch durchgemacht hat," meinte Sophie.

„Du hast recht, Kind," antwortete ihr Mann, „aber das ist eine gefährliche Sache, die man nicht einreißen lassen darf."

„Ja, aber was können wir tun?" fragte nun Marie.

„Jedenfalls müssen wir versuchen, ihn auf andere Gedanken zu bringen — wie wär's, wenn wir ihm raten würden, auf einige Monate zu verreisen?"

„Das ist eine gute Idee!" sekundierte Sophie ihren Gatten. Der kleine Schalk hatte sofort verstanden, daß Pahlen seine Schwägerin ein wenig necken wollte. Uebrigens war das Ehepaar in der letzten Zeit stets derselben Meinung.

„Meint Ihr wirklich, er soll von hier fortgehen?" fragte Marie erblassend. „Ganz fort?"

„Nicht ganz fort," beruhigte sie ihr Schwager, „nur auf ein paar Monate, bis er auf andere Gedanken gekommen und Gras über die unglückselige Geschichte gewachsen ist."

„Ich glaube, das beste wäre, wenn der Doktor . . .," begann Sophie. Sie wurde aber durch Rollins Eintritt unterbrochen.

„Ich glaube gar, hier spricht man von mir," sagte er, die Anwesenden der Reihe nach begrüßend, wobei er Mariens Hand vielleicht ein paar Sekunden länger, als unbedingt notwendig gewesen wäre, festhielt.

„Richtig geraten, Alter," meinte nun der Hausherr, „und du bist höflichst eingeladen, an der Beratung teilzunehmen."

„Wovon war denn die Rede?" fragte Rollin, Platz nehmend.

„Mein Schwager meinte, Sie täten vielleicht gut daran, auf einige Zeit zu verreisen," sagte Marie, ihn angstvoll beobachtend; sie konnte die Ungewißheit, was er zu dem Vorschlage sagen würde, nicht ertragen.

„Ist das dein Ernst?" fragte Rollin, seinen Freund fest ansehend.

„Warum nicht?"

„Es ist also deine Meinung, ich soll hier alles im Stiche lassen und allen weiteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen?"

„Was für Unannehmlichkeiten?"

„Nun, das brauche ich dir wohl schwerlich zu erklären. Oder glaubst du nicht, daß jetzt, wo mein Name zu so trauriger Berühmtheit gelangt ist, jeder, der ihn hört, ausrufen wird: Ist das nicht der Doktor, der angeklagt war, seine Schwester vergiftet zu haben?"

„Bist du nicht freigesprochen worden?"

„Ja, aber nur aus Mangel an Beweisen. Ein anderes wäre es, wenn man den wirklichen Täter entdeckt hätte."

„Dazu ist leider wenig Aussicht."

„Und wenn dieselbe noch so gering, ja, wenn gar keine wäre, dürfte ich auch nicht die Flinte ins Korn werfen und von hier flüchten. Ich will von jetzt an nicht ruh'n, noch rasten, bis der wahre Täter entdeckt ist, nur wenn dieser Alp von mir genommen ist, kann ich wieder hoffen, meins Lebens froh zu werden."

Er war aufgesprungen und ging heftig erregt im Zimmer auf und ab, plötzlich jedoch blieb er stehen und sagte:

„Uebrigens, ich vergesse, wißt ihr schon das Allerneueste?"

„Was meinst du?"

„Die Ködesky ist heute vormittag im Inquisitenhospital an einem Blutsturze gestorben."

„Das war also das Ende", sagte Marie erschüttert.

„Sie war auch das Opfer dieser unseligen Tat", meinte Pahlen, „oder hältst du sie für die Mörderin?"

„Nein."

„Man weiß wirklich nicht, soll man sie anklagen oder bedauern, jedenfalls hat sie ihre Schuld schwer gebüßt."

„Meiner Ansicht nach war die Person nicht ganz normal veranlagt", meinte der Hausherr.

„Der Gerichtsarzt, mit dem sie sprach, meint auch, daß nur eine Art Verfolgungswahn ihren krankhaften Haß gegen mich erklärlich macht", bestätigte Rollin.

„Wegen des Diebstahles der Juwelen, die man bei ihr fand, wurde sie gar nicht bestraft?" fragte Sophie.

„O ja, die Strafe wurde aber mit der Untersuchungshaft, die sie in der Mordaffäre durchmachen mußte, für abgebüßt erklärt."

„Wenn sie auch nichts mit der Tat zu tun hatte, hätte sie doch vielleicht, wenn sie gewollt hätte, wichtige Angaben machen können, die auf die Spur des Täters hätten leiten können."

„Nun, damit ist es jetzt vorbei", sagte Rollin, „die Toten reden nicht mehr."

„Brrr, welch trübseeliges Gespräch", meinte Sophie, „mir wird ganz gruselig, das ist doch kein Sonntagsvergnügen."

„Da haben Sie ganz recht, gnädige Frau, wenn sie mich auszanken. Zur Strafe verbanne ich mich für eine Weile aus Ihrem Angesicht. Willst du mir eine Viertelstunde in deinem Zimmer schenken?" fragte er dann, sich an Pahlen wendend.

„Natürlich, stehe ganz zu Diensten."

Beide erhoben sich.

„Abscheuliche Männer", schmollte Sophie. „Immer haben sie Geheimnisse. Aber länger als eine Viertelstunde darf die Beratung nicht dauern, hörst du Lutz, das bitt ich mir aus"

„Zu Befehl, strenge Gebieterin."

In Pahlens Arbeitszimmer bot dieser vorerst dem Freunde die Schachtel mit Zigarren an.

„Steck dir eine an, Paul, dann spricht sich's leichter."

„Nein, danke, jetzt nicht."

„Oho, also wirklich etwas Wichtiges?"

Der Hausherr ließ die Hand, welche er schon erhoben, um sich selbst eine Zigarre zu nehmen, sinken.

„Ja, wichtig für mich."

„Also schieß los, ich bin ganz Ohr."

„Ich will nicht viel Worte machen, sondern gleich zu Sache kommen", begann nun Rollin, „glaubst du, daß deine Schwägerin einwilligen würde, meine Frau zu werden?"

Pahlen fuhr empor, Freude lag auf seinem guten Gesicht.

„Ob ich das glaube, das Mädchen liebt dich ja schon lange. Aber warum fragst du mich und nicht sie?"

„Unter anderen Verhältnissen hätte ich es wohl getan, aber so . . ."

„Hast du keine Courage? Schäme dich, alter Freund. Aber warte, ich schicke sie dir!"

Er wollte zur Tür hinaus, jedoch Rollin hielt ihn zurück.

„So höre doch . . ."

„Nichts höre ich," schrie dieser in gespieltem Zorn, „was gehen denn mich diese Geschichten an, macht das untereinander aus!"

Und draußen war er. Drüben bei Sophie sagte er zu seiner Schwägerin:

„Geh' hinüber in mein Zimmer, Rollin will dir etwas Interessantes erzählen!"

(Fortsetzung folgt.)

deutschen Katholiken gestanden, ein wahrer Liberaler und ein Vorkämpfer echter Freiheit. Schon im Frankfurter Parlament kämpfte er für die Rechte und Freiheiten der deutschen Katholiken und als eines der hervorragendsten Mitglieder der preußischen Nationalversammlung war er nicht ohne Erfolg bemüht, in der Verfassung wenigstens einen Teil der in Frankfurt erstrebten Rechte für sie zu sichern. Ein paar Jahre später stand er mit seinem Bruder an der Spitze der katholischen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, immer bestrebt, wahrhaft liberale Grundsätze zu vertreten und zwischen den Gegensätzen zu vermitteln. Als der Kulturkampf herannahte, entwickelte er zunächst öffentlich ein Programm für die spätere Zentrumspartei, an deren Gründung er dann einen hervorragenden Anteil hatte. Sowohl im Abgeordnetenhause wie im Reichstage bildete er mit seinem Bruder, mit Mallinkodt und Windthorst das vierblätterige Kleeblatt charakterfester, besonnener und beredter Männer, die in den schweren und aufregenden Tagen des Kampfes voll Opfermut, Vaterlandsliebe und kirchlicher Treue für Wahrheit, Freiheit und Recht stritten und nach hartem Ringen die Sache der Katholiken zum Siege führten. Mit großem juristischen Scharfsinn und geistvoller Schlagfertigkeit verstand er es ganz besonders, die Winkelzüge und die in Gesetzesform gekleidete Ungerechtigkeit der Gegner aufzudecken. In wirtschaftlichen Fragen tüchtig gebildet, konnte er auch auf diesem Gebiete sich hervorragend betätigen. Als er am letzten Tage des Jahres 1892 starb, ergriff Trauer das ganze katholische Deutschland, das des hochverdienten und tapferen Mannes stets in Dankbarkeit gedenken wird.

§ Neues Palais, 29. Mai. Der italienische Minister des Aeußern, Giuliano, und sein Kabinettschef Conte Sforza trafen um 12½ Uhr hier ein und wurden vom Kaiser empfangen. Darnach hatte der Minister eine Unterredung mit dem Kaiser allein. Der Kaiser verlieh dem Minister das Großkreuz des Roten Adlerordens.

§ Baden-Baden, 29. Mai. Der Kaiser hat an die Witwe Koch folgendes Telegramm gerichtet: „Beim Hinscheiden Ihres mir so hoch verehrten Gemahls spreche ich Ew. Exzellenz mein herzlichstes Beileid aus. Ich beklage auf das tiefste den Verlust des größten deutschen Arztes unserer Zeit und blicke mit dem deutschen Volke dankbar auf sein segensreiches Lebenswerk.“ Unter den sonstigen Beileidskundgebungen befindet sich auch eine solche vom Kultusminister.

§ Darmstadt, 28. Mai. Entgegen den Blättermeldungen über den Besuch des Zarenpaares in Darmstadt wird von maßgebender Quelle mitgeteilt, daß der Besuch heute noch nicht in Aussicht stehe.

Ausland.

Oesterreich.

Die Reise des Kaisers nach Bosnien.

* Pest, 29. Mai. Der Kaiser ist heute abend im Sonderzug in Begleitung eines großen Gefolges, der gemeinsamen Minister und der beiden Ministerpräsidenten nach Bosnien abgereist.

Belgien.

Reise des Königspaares nach Deutschland.

* Brüssel, 29. Mai. Der König und die Königin der Belgier sind heute abend um 11½ Uhr nach Berlin abgefahren. Im Gefolge befinden sich der Chef des Militärkabinetts General Jungbluth. Zur Verabschiedung hatte sich das Personal der deutschen Gesandtschaft unter Führung des Geschäftsträgers Kracker von Schwarzenfeldt auf dem Nordbahnhofe eingefunden.

Frankreich.

Aus den Kolonien.

* Paris, 29. Mai. Aus Algier wird gemeldet, daß eine Polizeitruppe bei einem Streifzug durch Süd-Oran die Ortschaft Ksar Uled Kaddu beschossen und zerstört hat, wohin ein noch nicht unterworfener Stamm geflüchtet war. Die Gegner hatten zahlreiche Tote. 24 Leichname wurden aufgefunden. Auf Seiten der Franzosen waren keine Verluste zu verzeichnen.

Rußland.

Die Cholera.

* Petersburg, 28. Mai. Die Gouvernements Minsk, Cherson, Tscheringow und die Dnieprufer von Lojew bis Cherson sind für choleragefährdet erklärt worden.

Amerika.

Die Wirren in Nikaragua.

* New-York, 29. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Bluefields: Die Regierungstruppen unter General Lare unternahmen einen äußerst heftigen Angriff auf die Stellungen Estradas um Bluefields, wurden jedoch mit einem Verlust von 250 Toten und Verwundeten zurückgeschlagen. Morgen soll eine Abteilung Seesoldaten der Vereinigten Staaten eintreffen, um ein Gefecht innerhalb der Stadt zu verhindern.

Türkei.

Zur Kretafrage.

* Konstantinopel, 28. März. Auf eine Anfrage des Kreters Nüri, der die Besetzung der Sudabai durch die türkische Flotte und ein scharfes Vorgehen gegen Griechenland verlangte, gab der Großwesir ähnliche Erklärungen ab wie in der Kammer und teilte mit, die Schutzmächte sicherten eine Lösung der kretischen Frage durch eine Autonomie zu, die die Souveränitätsrechte der Türkei wahre. Auf den Hinweis, der König der Hellenen arbeite auf eine Annexion hin, erwiderte der Großwesir, wenn Griechenland offiziell für Kreta eintrete, werde die Türkei scharf vorgehen. Der Senat fand die Erklärungen des Großwesirs genügend.

* Konstantinopel, 28. Mai. Wie die Blätter melden, hat in den Häfen des Schwarzen Meeres ein antigriechischer Boykott begonnen. Die Pforte hat der griechischen Gesandtschaft Abhilfe zugesagt.

Heer und Flotte.

Neue Turnvorschrift für die Infanterie.

Mit Bezug auf die neue Turnvorschrift für die Infanterie hat der preußische Kriegsminister von Heeringen an den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Sanitätsrat Dr. Goetz, ein Schreiben gerichtet, worin es heißt: „Ew. Hochwohlgeboren teilt das Kriegsministerium ergebenst mit, daß in der nächsten Zeit der Entwurf einer neuen Turnvorschrift für die Infanterie erscheinen wird. Dieser enthält den Hinweis, daß die Unteroffiziere und Vorturner an den Uebungen von Turnvereinen teilnehmen können. Das Kriegsministerium benutzt diese Gelegenheit, der deutschen Turnerschaft für die bisher zum Besten des Heeres geleistete Arbeit seinen Dank auszusprechen.

Untergang des französischen Unterseebootes „Pluviose.“

* Calais, 29. Mai. Am Unterseeboot „Pluviose“ sind 2 Ketten befestigt worden. Ein Taucher hat ein klaffendes Loch am Schiffsrumpf und einen Riß oberhalb des Torpedolanzierrohres entdeckt.

Luftschiffahrt.

* Newyork, 30. Mai. Der Flieger Curtiß hat den von der Newyork World gestifteten Preis von 10 000 Dollars gewonnen. Er startete morgens 7 Uhr in Albany landete um 10 Uhr 40 Min. an dem oberen Teil von Manhatten-Island, um den Petroleumvorrat zu ergänzen, stieg um 11 Uhr 35 Min. wieder auf und flog bis Governor-Island. (Es handelte sich um einen Ueberlandflug von etwa 250 Klm.).

* Verona, 28. Mai. Paulhan ist heute früh mit seiner Flugmaschine von Verona nach Solferino und von dort nach kurzer Zwischenlandung nach Verona zurückgeflogen.

Der Kampf im Baugewerbe.

* Berlin, 28. Mai. Bei den Einigungsverhandlungen im Baugewerbe wurden die einzelnen Streitpunkte auch heute recht eingehend erörtert. Die Verhandlungen gestalteten sich recht langwierig, da die Parteien nicht nur zu den bekannten Streitpunkten (Zentraler Abschluß, Lohnsystem, Sicherung der Akkordarbeit, Arbeitszeit, Arbeitsnachweis), sondern fast in allen Nebenpunkten des Vertragsschemas entsprechende Anträge stellten. Die Unmasse der gestellten neuen Anträge und Erklärungen macht nunmehr eine übersichtliche Zusammenstellung der gesamten Streitpunkte nötig. Dieser Arbeit werden sich die Unparteiischen am nächsten Montag Vormittag unterziehen und nachmittags werden sie die Zusammenstellung einer Kommission der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorlegen. Im Anschluß hieran soll in weitere Verhandlungen über die gesamte Materie noch einmal eingetreten werden. Es wird dann Aufgabe der Unparteiischen sein, über die strittigen Punkte eine Einigung zu versuchen, eventuell den Parteien formulierte Vorschläge zu machen, von deren Annahme oder Nichtannahme die Wiederherstellung des Friedens im Baugewerbe abhängen wird.

Kirchliches.

Eine päpstliche Enzyklika.

* Rom, 29. Mai. Aus Anlaß der 300jährigen Wiederkehr der Heiligsprechung des hl. Borromäus veröffentlicht der Papst eine Enzyklika zum Lobe des Heiligen, worin er erklärt, daß die modernistische Bewegung der Gegenwart der Bewegung ähnlich sei, gegen die der heilige Borromäus gekämpft habe, da es sich dabei um einen Versuch des allgemeinen Abfalls vom Glauben und von der Disziplin der Kirche handele. Die Enzyklika empfiehlt den Geistlichen, den katholischen Glauben unverändert gegen die verkehrten Ansichten des Modernismus zu bewahren und gibt die anzuwendenden Mittel an, darunter namentlich die Lehre des Katechismus. Sie bekämpft die Abschaffung des Religionsunterrichts in den sogenannten Laien- oder neutralen Schulen. Sie rät zur Begründung von Ordensschulen und erinnert an gewisse Länder, worin unter dem falschen Namen „Freiheit“ die härteste Tyrannei herrsche. Die Enzyklika schließt mit dem päpstlichen Segen.

Landwirtschaftliches.

* Münster, i. W., 27. Mai. Der Versicherungsverein gegen Haftpflicht für Landwirte der Provinz Westfalen hielt hier seine 14. Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein zurzeit 16 800 Mitglieder. Im vergangenen Jahre sind 1178 Landwirte beigetreten. An Entschädigungen wurden für 483 Unfälle 47 923 M. bezahlt, darunter 18 000 M. für einen durch einen Hengst angerichteten Tierschaden. Insgesamt beziffern sich die Entschädigungsleistungen seit Bestehen des Vereins auf ¼ Million M. Die Einnahmen an Zinsen und Prämien betragen 130 733 M., der Reingewinn 56 078 M. Diese Summe wurde fast ganz den Reserven zugeschrieben, die sich damit auf 490 480 M. erhöhen. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 130 733 M. ab. Die Bilanz wurde in Aktiven und Passiven mit 512 270 M. genehmigt.

Provinzielle Nachrichten.

p Rhede, 30. Mai. Vom Wetter begünstigt wurden hier am gestrigen Sonntag zwei Straßenrennen veranstaltet, die sich sowohl von seiten der Fahrer wie des Publikums eines guten Zuspruchs erfreuen konnten. Das erste Fahren, das Hauptfahren, führte über eine Strecke von ca. 73 Klm.; an ihm beteiligten sich von 18 gemeldeten 12 Fahrer. Die Fahrt zeitigte mannigfachen Wechsel in der Reihenfolge der Fahrer, Reifendefekte und Verfahren spielten eine verhängnisvolle Rolle. Von der anfänglichen Spitzengruppe glückte es allein Bernhard Tespoler Rhede durchzuhalten und dann auch in einem flotten Endspurt zu siegen. Die 73,2 Klm. betragende Strecke wurde von ihm in 2 Stunden 21 Minuten zurückgelegt, was einem Durchschnitt von 30 Klm. in der Stunde entspricht. Zweiter wurde Wilhelm van Alst Bocholt in 2 Stunden 21 Minuten 1 Sekunde, 3. Willy Grafen Bocholt 15 Sekunden später, 4. August Sprick Bocholt 6 Minuten zurück, 5. August Emming Rhede, 6. Heinrich Emming Rhede und 7. Franz Schulte Rhede. Während des Hauptfahrens wurde auf der Strecke nach Borken ein Jugendfahren über 22 Klm. eingelegt. Hier errang der junge Fahrer Willy Höing Rhede den Sieg mit 43 Minuten und mit 3 Minuten Vorsprung vor dem als Favoriten gestarteten Karl Rössing Rhede. Den 3. Platz belegte Wilhelm Rössing Rhede mit 47 Minuten. Den 4. Karl Steinrücken Bocholt, den 5. Gottfried Andrissen Bocholt.

„-?-“ Herzebocholt, 27. Mai. Am letzten Montag und Dienstag feierten die Bewohner von Schüttenstein nach 22 Jahren wieder ein Schützenfest. Der letzte König, der bereits 77 Jahre alt ist, wurde in Anbetracht der langen Dauer seiner Schützenkönigswürde besonders geehrt. Der ganze Schützenzug — 65 Schützen zählend — zog mit Musik nach seiner Wohnung und holte ihn feierlichst ab. Der König revanchierte sich dafür durch einen Freitrunk. Den Königsschuß tat in diesem Jahre der Langwirtssohn Antou Küpper; zur Königin erkor er sich Frl. Maria Deckers. Die gesellschaftlichen Festlichkeiten wurden in den vom Herrn Ortsvorsteher B. Vollmering bereitwilligst zur Verfügung gestellten Festlokale abgehalten. Das ganze Fest verlief in allen Teilen aufs schönste. Man beschloß daher einstimmig, von jetzt ab wieder alljährlich ein solch gemütliches und schönes Schützenfest zu begehen.

* Gronau i. W., 28. Mai. Der Rennverein des Kreises Ahaus mit dem Sitze in Gronau hält sein diesjähriges Rennen am 5. Juni ab. Zu den sechs Rennen sind bereits viele Nennungen eingelaufen. Seitens der Stadt Gronau wurde ein wertvoller Ehrenpreis gestiftet. Auf der Strecke Bentheim-Gronau fährt an dem Renntage ein Extrazug. Auch die übrigen Bahnverbindungen der Strecken Münster-Gronau, Dortmund-Gronau, Hengelo-Gronau und Oldenzaal-Gronau sind so günstig, daß auswärtige Gäste frühzeitig eintreffen und mit den Abendzügen wieder in die Heimat zurückfahren können.

* Dortmund, 28. Mai In einer hiesigen Zigarrenfabrik wurden infolge von Lohnstreitigkeiten 9 Personen, die zuerst die Arbeit niedergelegt, dann aber wieder Annahme verlangten, entlassen. Diese Personen belagern gemeinsam mit ausgesperrten Bauarbeitern allabendlich einen Zigarrenladen dieser Firma, um die Käufer abzuhalten, den Laden zu betreten. Gestern abend sammelte sich eine nach Tausend zählende Menge an, die die zur Aufrechterhaltung der Ordnung kommandierten Polizisten arg verhöhnten. Die Polizei vermochte nicht zu verhindern, daß an dem Laden vier Schaufenster zertrümmert wurden. Aus dem Laden herauskommende Personen wurden mißhandelt. Die Polizei nahm 6 Verhaftungen vor.

* Dortmund, 30. Mai. Beim Hausputz fand am Samstag die ältere Tochter des Bergmanns Puffat in Dorstfeld eine Zündkapsel, wie sie in der Grube zum Entzünden von Sprengschüssen gebraucht werden. Das Mädchen beauftragte ihre 13 Jahre alte Schwester die Kapsel in die Emscher zu werfen, damit kein Schaden angerichtet werde. Anstatt diesen Auftrag auszuführen, stocherte das Kind mit einer Stricknadel an der Zündmasse, die zur Explosion kam und dem Mädchen sämtliche Finger der linken Hand und den Daumen der rechten Hand fortriß. Teile der Hülse bohrten sich auch in das Gesicht ein und verletzten das linke Auge derart, daß die Sehkraft zerstört wurde. Man schaffte das Kind ins Krankenhaus.

* Mettingen, 27. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Mittwoch. Der elfjährige Sohn des Bergmanns Fritz Westermann in Höringhausen, der einige Kühe auf der Weide beaufsichtigte, hatte sich von einer Kuh den Strick um den Arm geschlungen. Diese wurde plötzlich durch ein vorbeifahrendes Automobil wild, und ehe sich der bedauernswerte Junge befreien konnte, schleifte ihn die Kuh an dem Stricke mit sich und brachte ihm noch durch Treten mit den Füßen derart schwere Verletzungen an der Brust bei, daß der Tod des Unglücklichen alsbald eintrat.

* Siegburg, 27. Mai. Am Montag verbrannte sich die Frau des Steuersekretärs Wiedefeld, als sie die Flammen der in Brand geratenen Kleider ihres Kindes ersticken wollte, derart, daß sie heute ihren Verletzungen erlegen ist. Sie hinterläßt 6 Kinder.

* Emmerich, 28. Mai. Die seit längerer Zeit schon beantragte und im Prinzip beschlossene Wertzuwachssteuer gelangt nach dem Beschluß der heutigen Stadtverordnetensitzung zur Einführung. Außerdem beschlossen die Stadtverordneten die Umwandlung der bisherigen Finanz- und Baukommissionen in Verwaltungsdeputationen unter gleichzeitiger Annahme besonderer Geschäftsordnungen hierfür, sowie für die Stadtverordnetenversammlung.

* Duisburg, 27. Mai. Bei den hiesigen Gewerbegerichtswahlen standen sich auf der Arbeitnehmerseite vier Listen gegenüber. Im ganzen wurden 5357 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Liste der christlichen Gewerkschaften und katholischen Arbeitervereine 2207, auf die sozialdemokratische Richtung 1957, auf die Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine mit evangelischem Arbeitervereine 944 und auf eine polnische Liste 249 Stimmen. Von den fünf zu wählenden Beisitzern erhalten die christlichen Arbeiter zwei, die Sozialdemokraten zwei und die Hirsch-Dunckersch-Evangelischen einen Beisitzer. Die polnischen Sonderbündler gehen leer aus.

* Barmen, 28. Mai. Eine in den 50er Jahren stehende Witwe, die an Schwindelanfällen litt, wollte heute mittag, als sie wieder von einem solchen befallen wurde, am Fenster frische Luft schöpfen. Sie stürzte dabei aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße und war sofort tot.

* Bonn, 28. Mai. Heute abend gegen 6 Uhr sprang von dem Schnelldampfer Willem III. bei Wesseling das 28jährige Buffetfräulein Wilhelmine Klein aus Essen über Bord und verschwand sofort. Trotzdem das Schiff sofort abstoppte, war eine Rettung nicht möglich. Wie es heißt, soll das Mädchen aus Liebesgram seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 28. Mai. Ein Bauunglück, wie es die Annalen der Berliner Geschichte in den letzten Jahren nicht aufzuweisen hatten, ereignete sich am Samstagvormittag auf einem Grundstück in der Alexandrinenstraße. Ein dort stehendes Wohnhaus wird zurzeit abgebrochen, um einem modernen Geschäftshaus Platz zu machen. Als acht Arbeiter mit dem Abbruch der vorderen Giebelwand beschäftigt waren, gab diese plötzlich nach und stürzte zusammen, wobei 7 Arbeiter mit in die Tiefe gerissen wurden, während ein achter nachsprang. Zwei Mann wurden getötet, die übrigen schwer verletzt. Es steht zu befürchten, daß der Tod in den nächsten Stunden noch weitere Opfer fordern wird.

— Frankfurt a. M., 28. Mai. Beim hiesigen städtischen Schwimmbade ist man langjährigen umfangreichen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Neun Badediener wurden entlassen. Alle sind geständig. Die Höhe der veruntreuten Summe läßt sich noch nicht übersehen.

— Frankfurt a. M., 29. Mai. Als in der vergangenen Nacht zwei Schutzleute fünf Asphaltarbeiter, die in betrunkenem Zustand Vorübergehende belästigten und sonstigen Unfug verübten, verhaften wollten, fand in der Altstadt eine Zusammenrottung von mehreren Hundert Personen statt. Die ernstlich bedrohten Schutzleute zogen blank; einem Schutzmann wurde der Helm vom Kopf geschlagen und eine Verletzung am Kopf beigebracht. Die Verhafteten entkamen während des Tumults. Die Ruhe wurde bald wieder hergestellt.

— London, 28. Mai. In London hat sich wieder eine Gesellschaft zur Hebung von in der See begrabenen Schätzen gebildet und mit großen Kosten eine Expedition zu diesem Zwecke ausgestattet. Die Gesellschaft hat nach einer Meldung bereits die Lage von 32 Wracks festgestellt, die angeblich Schätze im Werte von 80 Millionen Mark enthalten. Die Information ist zum größten Teil den Archiven der Kapkolonie entnommen, in denen man Nachrichten über den Untergang von 7000 Schiffen an den stürmischen Küsten Südafrikes fand. Viele dieser Schiffe waren reich beladene Ostindienfahrer. Das erste von der Expedition zu untersuchende Wrack hatte bei seinem Untergang 720 Goldbarren, 1400 Silberbarren, 900 wertvolle Steine und 20 Mill. M. Bargeld mit in die Tiefe genommen. Taucher haben das Schiff noch ziemlich gut erhalten gefunden. Die Schätze des Wracks Nr. 2 werden auf 4 Mill. M. geschätzt. Das dritte Wrack soll 14 Mill. M. in bar enthalte, daß vierte gleichfalls 6 Mill. M.

Jubelfest des M.-G.-V. Sängerbund.

Noch selten wohl sah Bocholt so viele Leute auf den Beinen als am Sonntag nachmittag zu dem Festakt auf dem Marktplatz und zu dem Umzug. Besonders nach Beendigung des Festaktes auf dem Markt trat das deutlich zu Tage, wo die Menschenmassen sozusagen in geschlossenem Zuge sich durch die Neu- und Kaiserstraße gegen das Schützenhaus hin schoben. Der Sängerbund mag das mit großer Genugtuung sich zu guten halten und daraus entnehmen, wie groß und allseitig die Anteilnahme an seinem Jubelfeste gewesen ist.

Zu dem großen Vokal- und Instrumentalkonzert im Schützenhause hatte sich ebenso ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Man hatte wohl viel Volk erwartet, allein wie es wirklich kam, diesen Massenbesuch, hat man doch sicherlich nicht vorausgesetzt. Da bewährte sich denn glücklicherweise voll und ganz die Wahl des Schützenhauses als Festlokal. Bei dem schönen Wetter nahmen die herrlichen Parkanlagen mit leichter Mühe all die Hunderte, ja Tausend darf man wohl sagen, in sich auf. Freilich hielt es anfänglich schwer, einen Sitzplatz zu bekommen, indessen schließlich machte sich alles möglich, und nun konnte man in Ruhe und Ordnung sich dem interessanten Schauspiel und Genuß hingeben, 12 Vereinschöre und ein Massenchor zu hören.

Die Produktionen fanden natürlich auch im Freien statt; auf der Terasse hatte man einen entsprechenden Raum als Podium abgeteilt. Nach einer Musikpiece der konzertierenden Kapelle der 43er eröffnete den Reigen der Liedervorträge der festgebende Verein „Sängerbund“ Bocholt mit dem Chor „Waldmorgen“ von Köllner zur Begrüßung. Dann folgten die einzelnen Vereine, alle wie sie gestern bereits gelegentlich der Festzugbeschreibung genannt worden sind; jeder Verein trug 2 Chöre vor. Schließlich vereinigten sich die im Sängerbund „Nordwestfalen“ zusammengeschlossenen Vereine noch zu einem Massenchor, ebenfalls 2 Chöre bietend, und den Schluß bildete dann wieder der Sängerbund Bocholt. Daß wir ein eingehendes Urteil über die Leistungen der einzelnen Vereinschöre hier

abgeben, wird man wohl von uns nicht verlangen. So viel sei jedoch gesagt: Es waren recht schöne Leistungen zu verzeichnen, aber manche ließen auch manches zu wünschen übrig; sicherlich war jedoch überall der beste Wille vorhanden. Ein Umstand, der die Wirkung manches Vortrags wesentlich beschränkte, war der, daß im Freien gesungen wurde. Wir glauben, daß das nicht allgemein bei den Vereinen bekannt war, oder doch, daß diese nicht alle darauf eingerichtet waren, denn sonst hätten sie sicherlich verschiedentlich andere Chöre zum Vortrag gewählt. Namentlich litten unter dem Umstand des im Freien Singens die Kunstchöre sehr, deren packende Feinheiten in der bewegten Luft und dem oft herrschenden Gesumme der sich unterhaltenden Menschen vollkommen verloren gingen. Aus den Reihen der Vereine möchten wir namentlich den Männergesangverein „Liedertafel Einigkeit" Wesel hervorheben, der mit dem Chor „Pharao" von Zerlett eine ganz vorzügliche Leistung bot. Auch der Männergesangverein „Emmericher Liederkranz" Emmerich mag hier lobend erwähnt werden. Ueber den „Sängerbund" Bocholt selbst endlich herrschte nur eine Stimme der Anerkennung. Es ist wirklich kein Lokalpatriotismus, wenn wir hier behaupten, daß der Sängerbund ganz ausgezeichnet, wenn nicht am besten, gesungen hat. Seine Darbietungen hatten alle einen frischen, gewinnenden Zug. Mit fein durchgebildeter technischer Schulung verband sich ein verständnisinniger Vortrag, der noch besonders durch eine reine, deutliche Aussprache gehoben wurde. So kamen alle seine Chöre, vor allem der Begrüßungschor und dann „Der Fremdenlegionär" von Wengert und „Jung-Volker" von Röntgen vollauf zur Wirkung.

Zu erwähnen bleibt noch hier eine Ansprache, die Herr Musikprofessor Dr. Niessen-Münster zu Beginn des Konzertes hielt. Herr Niessen ist einer der beiden Chormeister des großen westfäl. Sängerbundes und war zu dem Feste als Vertreter des Bundesausschusses erschienen. Die Rede verbreitete sich über die Vorteile und Aufgaben eines Unterverbandes im Westfälischen Sängerbund und klang aus in eine herzliche Einladung zu dem Anfang Juli zu Dortmund stattfindenden großen westfälischen Sängerfeste. Im Namen des Bundesausschusses überbrachte er dem „Sängerbund" Bocholt besondere Glückwünsche zu seinem Jubelfeste. Des weiteren führte er aus: Die Gründung des Unterverbandes „Nordwestfalen" habe die freudige Zustimmung des Bundesausschusses gefunden, da solche Unterverbände seinen Intentionen vollauf entsprächen. Diese böten nicht nur eine Erleichterung in der Leitung des Gesamtverbandes, sondern auch in sich große Vorteile, als damit das Sangesleben in sich wie in den einzelnen Vereinen wesentlich gefördert werde. Wenn man sich, wie gegenwärtig bei dem Verbandsfeste, gegenseitig besuche, lerne man sich einerseits kennen, andererseits tausche man aber auch Erfahrungen aus. Aus diesen Gesichtspunkten heraus erwüchsen daher den Unterverbänden auch Pflichten und Aufgaben. Vor allem müßten gerade die Unterverbände dazu beitragen, das Wesen des Männerchores zu wahren. In dem Sinne dieser Wahrung des Wesens der Männerchöre liege es, daß das deutsche Volkslied gepflegt werde. Daneben möge man sich auch wohl mal an höhere Dinge wagen, aber nie dürfe man höher hinausgehen, als die Leistung des Chores es gestatte. Die Dirigenten möchten auch die allgemeine Bildung der Vereinsmitglieder hinsichtlich der Gesangeskunst zu heben suchen durch Vorträge über hervorragende Komponisten und ihre Schöpfungen. Auch die Mitwirkung der Vereine bei Volksunterhaltungsabenden und anderen gemeinnützigen Veranstaltungen sei sehr wohl anzuraten und zu empfehlen. Nachdem Redner dann noch dem Sängerbund-Bocholt für das schöne Arrangement des Festes seine Anerkennung ausgesprochen und den lebhaften Wunsch Ausdruck gegeben, daß alle Gesang-Vereine in Nordwestfalen dem Unterverband beitreten möchten leitete er über zu der Einladung zu dem großen Westfälischen Sängerfest in Dortmund. Nicht bloß den Sängern legte er eine Beteiligung nahe, auch das Publikum forderte er auf, sich so zahlreich als möglich einzufinden, um so das Fest, das prächtig vorbereitet werde, zu einem glänzenden zu gestalten. Die Rede klang dann aus in ein Hoch auf den Provinzialsängerbund und den Unterverband Nordwestfalen.

Nahezu 4 Stunden lang währte das große Nachmittagskonzert, trotzdem man das Programm angesichts der großen Zahl der Vereine zusammengedrängt hatte und verschiedene Musikpiecen hatte ausfallen lassen. Es war auch fast des Guten zu viel, da ein Vortrag den anderen unmittelbar ablöste. Gegen 8 Uhr aber war alles schön und glatt erledigt.

Den Schluß des Tages bildete dann noch ein schöner Ball. Auch hier zeigte sich eine so starke Beteiligung, daß das Schützenhaus kaum alle Tanz- und Vergnügungslustigen zu fassen vermochte. Mit redlichem Eifer huldigte man Terpsichore, sodaß es reichlich spät oder vielmehr früh geworden war, als die letzten sich auf den Heimweg machten.

Mit freudigem Stolz und größter Genugtuung mag der Sängerbund auf das wohl gelungene Fest zurückblicken. Vorzüglich arrangiert hat es in allen seinen Teilen einen glänzenden Verlauf genommen. Es wird für alle Zeiten ein Ehrenblatt in den an Erfolgen schon so reichen Annalen des Vereins abgeben.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 31. Mai.

B- **Radrennen auf Heidefeld.** Wiederum sah am Sonntag der Sportplatz Heidefeld ein größeres Bahnrennen. Die Direktion hatte hierzu ganz hervorragende Sportsleute, darunter den Weltmeister Willi Arend, engagiert. Der Besuch war, wie bei dem Sängerfeste vorauszusehen, nur schwach. Demgegenüber war der gebotene Sport ganz vorzüglich und umfangreich; das Rennprogramm umfaßte nicht weniger als 13 Nummern. Die einzelnen Rennen verliefen glatt, ohne jeglichen Unfall. Arend siegte, mit Ausnahme im Tandemfahren, in allen Rennen, an welchen er teilnahm.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch ein Eröffnungsfahren über 1200 Meter. Als Sieger gingen hervor: 1. Ostermeyer, 2. Wißmann, 3. Nowack.

Die zweite Nummer des Programms bildete ein Hauptfahren über 1600 Meter. Zur Ausscheidung fanden hier zwei Vorläufe statt. Die beiden Ersten jeden Vorlaufes: Brehmer und Arend sowie Nowack und Ostermeyer kamen in den Endlauf, in dem sie sich wie folgt gruppierten: 1. Arend, 2. Brehmer, 3. Nowack. Ostermeyer, der gute Aussicht auf den 2. Preis hatte, mußte bei der 3. Runde infolge Defekts ausscheiden.

An dritter Stelle stand ein Vorgabefahren (7 Runden, eine Runde = 400 Meter), bei dem Arend den andern ganz bedeutende Strecken vorgeben mußte. Bei der dritten Runde schon waren jedoch die Vorgaben vollständig ausgeglichen. Aus dem zusammengeschobenen Feld lösten sich schließlich als Sieger: 1. Arend, 2. Nowack, 3. Krebs. Nowack machte Arend bei den letzten Runden sehr zu schaffen; der Abstand Nowacks von Arend betrug am Ziele höchstens eine halbe Radlänge.

Für die Nichtplazierten vom Großen Hauptfahren war ein Kleines Hauptfahren über 800 Meter eingelegt, in dem Wißmann den 1., Räblein den 2. und Heinemann den 3. Platz belegte.

Ein 10-Kilometer-Rennen bildete die fünfte Nummer des Programms. Sämtliche Fahrer bis auf Brehmer und Wißmann mußten wegen Raddefekts das Rennen einstellen; Nowack nahm jedoch mit einer anderen Rennmaschine dasselbe gleich wieder auf. Bis zum Endspurt hielten sich nun diese drei Rivalen ziemlich zusammen; dann aber setzte die größte Geschwindigkeit ein, in der sich Brehmer an die Spitze legte, die er auch bis zum Ziele behauptete. Zweiter wurde Nowack, dritter Wißmann.

Das Prämienfahren, das im Programm auf 2400 Meter festgesetzt war, wurde wegen des einsetzenden Regens und der vorgeschrittenen Zeit auf 1600 Meter gekürzt. 1. Preis Arend, 2. Wißmann, 3. Heinemann; Brehmer erhielt 2 Prämien.

Im Meilenfahren, das ebenfalls gekürzt war, von 7500 auf 4000 Meter, gaben alle bis auf drei Fahrer wegen Defekts bezw. freiwillig das Rennen auf. Im Endspurt gruppierten sich die drei das Rennen aushaltenden Fahrer in der Reihenfolge Brehmer, Heinemann, Räblein und kamen auch so am Ziele an.

Im Herausforderungs-Matsch (5 Runden) siegte Räblein über Pitz.

Den Fliegermatsch über 1200 Meter zwischen Nowack, Ostermeyer und Brehmer sah Ostermeyer als Sieger. Zweiter wurde Nowack.

Im Fahren um den Preis von Heidefeld siegte Nowack. Zweiter wurde Räblein, dritter Krebs.

Das Tandemfahren zwischen Ostermeyer-Brehmer und Wißmann-Arend ging über 1600 Meter. Ostermeyer-Brehmer zeigten sich im Tandemfahren als ganz vorzügliches Paar, wogegen Wißmann-Arend nicht aufkommen konnten.

Die Schlußnummer des Rennprogramms war ein Verfolgungsmatsch (4 Runden) zwischen Arend-Wißmann und Ostermeyer-Nowack, auf Einzelrädern. Sieger wurde Arend-Wißmann.

| **St. Georgius Schützenverein.** Heute also wird die Entscheidung über die Frage des Schützenhausneubaus fallen. Angesichts der Wichtigkeit und Bedeutsamkeit der Frage für die ganze Bürgerschaft halten wir uns verpflichtet, auch an dieser Stelle nochmals auf die um 8½ Uhr in dieser Sache stattfindende außerordentliche Generalversammlung aufmerksam zu machen.

r **Impfung.** Wie uns die Polizei mitteilt, ist die Nachschau am 1. Juni von nachmittags 4½ Uhr auf 1½ Uhr bis Nr. 900 und auf 2 Uhr von Nr. 901 an, verlegt. Die Frauen wollen zu diesem Termin mit ihren zur Impfung vorzustellenden Kindern, pünktlich erscheinen. — Im Herbst findet eine zweite Impfung für diejenigen Kinder statt, welche wegen Krankheit (Keuchhusten) oder aus anderen Ursachen nicht geimpft werden konnten, sofern diese behoben sind.

)|(**Die Herbstferien** sind vom königl. Provinzialschul-Kollegium mit Ermächtigung des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten wie folgt festgesetzt: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 10. August; Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 15. September.

(!) **Koks wird teurer!** Ein „Wolffsches Telegramm aus Essen vom Freitag meldet: Wie verlautet, hat das Kohlensyndikat beschlossen, in der am 16. Juli stattfindenden Beiratssitzung die Preise für Koks und Kokskohlen für das Winterhalbjahr 1910/11 festzusetzen. Die Preise für Koks werden um 2 Mark pro Tonne erhöht.

Das Proviantamt Wesel kauft Roggen vorjähriger Ernte an.

)|(**Wenn man ohne Fahrkarte einsteigt.** Nicht allgemein bekannt sein dürfte es, daß Reisende, die ohne Fahrkarte einen Zug besteigen, weil zum Lösen der Fahrkarte keine Zeit mehr war, bei der Endstation den doppelten Betrag über die zurückgelegte Strecke zu zahlen haben. Durch eine neue Verfügung ist die doppelte Fahrpreiserhebung bei solchen Reisenden, die in der Eile ohne Fahrkarte, auch wenn sie solches dem Zugführer mitgeteilt haben, eingestiegen sind, angeordnet.

Eingesandt.*)

Zum Neubau des Schützenhauses.

Wer mit den hiesigen Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, wird sich der Ansicht nicht verschließen, daß der Besuch der General-Versammlung vom 18. dss. des St. Georgius Schützen Vereins ein reges Interesse für die hochgehenden Pläne des Vorstandes kundgab. Wenn die Versammlung infolge gewisser Härten der Statuten trotzdem nicht beschlußfähig war, so ist dieses im Interesse der Sache nur zu begrüßen, da ein für Bocholt derartig großes Projekt nach jeder Richtung hin erwogen und in die breitesten Kreise der Bürgerschaft getragen werden muß. Nachdem nun in den letzten 14 Tagen genügend hin und her erwogen worden ist, wie der Neubau erstehen und was er den Vereinsmitgliedern und der gesamten Bürgerschaft bieten soll, ist wohl zu erwarten, daß die Mitglieder heute abend die Vorlage einstimmig zur Annahme bringen.

Oder wer sollte noch so kurzsichtig sein und nicht einsehen, daß das auf der breitesten Basis geplante Unternehmen für den Verein, für unsere Vaterstadt und damit für die gesamte Bürgerschaft einen gewaltigen Aufschwung bedeutet? Wann sind wohl jemals oder wann werden nochmals 60 000 Mk. für einen gemeinnützigen Zweck hier zinslos dargegeben, wann finden sich nochmals soviele Männer zusammen, die in uneigennützigster Weise ihre Kräfte einer solchen Arbeit widmen? Wir klagen oftmals über uns vom Staate und Behörden infolge unserer wenig günstigen geographischen Lage zuteilwerdenden Vernachlässigung und hören Loblieder auf unsere nächsten Nachbarstädte. Selbsthülfe ist für uns das beste Mittel zur Besserung! Beginnen wir mit dem Baue einer zweckmäßigen Bürgerhalle, die in erster Linie den Vereinsmitgliedern, dann aber auch der gesamten Bürgerschaft die Annehmlichkeit anderer Städte, einen neutralen Boden für Theater, Konzerte, größere und kleinere Festlichkeiten bietet.

Wir wollen aber die Ausführung des Projektes nicht allein dem bekannten, kleinen Kreise opferwilliger Industriellen überlassen; jedes Vereinsmitglied muß in geeigneter Weise die Idee zu verwirklichen suchen. Ein Haus soll gebaut werden in dem Bürgersinn und Gemeinsinn eine Pflegstätte haben, ein Haus, das insbesondere dem Mittelstande Gelegenheit gibt, nach den Mühen des Werkeltages die angenehmen Seiten des Lebens kennen zu lernen. Darum schließe sich keiner aus von der Zeichnung eines kleinen Betrages, darum stoße sich niemand an der notwendigen Erhöhung des Beitrages, der das Unternehmen finanziell sichern muß. Jeder hat dafür die Gewähr, Alltags und Sonntags zu jeder Jahreszeit, in schöner Natur, in angenehmen Räumen gesellschaftlichen Verkehr zu pflegen, der jedem Menschen im Kampfe ums Dasein notwendig ist. Stehen wir Bocholter Bürger nicht zurück hinter dem Opfersinn anderer Städte, lassen wir den für unsere Vaterstadt großen Augenblick nicht durch kleinliche Betrachtungen unbenützt vorübergehen, fehle vor allem heute abend niemand bei der Abstimmung, und seien wir stolz darauf, mit kleinen Mitteln zu dem großen Werke beitragen zu können. Eine Bürgerhalle aus Bürgermitteln!!

Ein Bürger und Schütze.

*) Für Artikel unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Neueste Nachrichten.

* Bielefeld, 30. Mai. Nach einem Streit tötete der Arbeiter Telarsky seine Frau durch Messerstiche. Der Mörder sprang dann aus dem zweiten Stock, wobei er schwere Verletzungen erlitt.

* Basel, 30. Mai. Gestern sind auf der Birsigtalbahn, hinter Schloß Bottmingen, um 1¼ Uhr nachmittags, 2 Züge mit Ausflüglern in voller Fahrt bei einer Kurve aufeinander gestoßen. 15 Personen wurden verwundet; der Materialschaden ist groß, der Verkehr an der Unfallstelle ist einstweilen eingestellt.

* Malaga, 30. Mai. Während der Vorführungen in der Arena von Alhaurin El Grande stürzte die Tribüne ein. Elf Personen wurden schwer verletzt.

w Barcelona, 30. Mai. (Telegr.) Die Polizei verhaftete gestern einen Mann, bei dem 25 Dynamitpatronen gefunden wurden.

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den **rechtzeitigen Versand** unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die **Inseraten-Annahme**

nachmittags 5 Uhr

zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher dringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermitteln zu wollen.

Kufeke Kinder- Kranken- Kost mehl

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Wer Stellung sucht, verlange sofort Dtschl. Haushalts-Kautionspost, Berlin O. 34

Diese Woche:

Prima Buchweizenmehl Pfund 14 Pf.
Matjes-Heringe Stück 10 Pf.
Ein Posten prima Fensterleder Stück 50 Pf.
Prima Toilettefeife Stück 5 Pf.

Osterstr 49. **F. Barth,** Osterstr. 49.

Bekanntmachung.

Schöne, kräftige, gelbe u. weiße

Steckrübenpflanzen

sind zu haben bei Wwe. Bettlog, Altrhede.

Millionen

waschen sich nur mit der **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, Schutzmarke „Steckenpferd", denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts ꝛc. à Stück 50 Pf. bei **Geschw. Höpfner, Drog.**

Zirka 100 Stück nahtlose

Milchtransportkannen

aus Stahlblech, extra schwer, in allen Größen vorrätig bei

Joh. Onstein,

Nordstr. 84. Fernruf 381.

Empfehle

ff. Salatöl

in ¼ und ½ Flaschen, **garantiert reinschmeckend** (Flaschen werden zurückgenommen).

Drogerie Bruns, Wilh. Bruns,

22 Nordstr. 22, Teleph. 192, gegenüber **J. & A. Temming.**

Trockene

Eichen- und Birken-Buschen

zu haben bei **Johann Awater, Stenern.**

Ein Doublé-Kneifer

verloren. **Gartenstraße 201.**

Kartoffelhäufelpflüge

für Pferde- und Handbetrieb,

Kartoffelhacken,

sämtliche Ackergeräte

empfiehlt in bester Qualität und zu billigsten Preisen

G. Elsinghorst

Ravardistrasse.

Bierbrauerei H. Hagedorn,

Rhede.

ff. Original-Kraft-Bier

hergestellt aus Hopfen, Malz und ff. Raffinade.

Aerztlich empfohlen!

Sehr nahrhaft, wohlschmeckend und bekömmlich!

Nicht berauschend!

Bester Ersatz für alkoholfreie Getränke.

Zu beziehen durch die Flaschenbierhändler:

Hermann Meiering, Walramstraße,
B. Böing, Ludgerusstraße,
R. Ruenhorst, Werther Chaussee.

Vorschriftsmäßig geaichte

Tafel- und Dezimalwagen,

Gewichte und Masse aller Art

in großer Auswahl vorrätig.

Reparaturen von Tafel- und Dezimalwagen nebst Prüfungen werden fachgemäß ausgeführt.

Joh. Onstein, Nordstr. 34.

Fernruf 381.

Die glückliche Geburt eines

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Heinrich Vallée und Frau.

Bocholt, den 29. Mai 1910.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsstand: 770000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch

Theodor Wiethold in Bocholt. G. Schatten in Rhede.

Ein Mädchen

für Haushalt zur Aushülfe oder für ganz gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Per sofort oder 15. Juni ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit **gesucht.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen,

welches auch im Geschäft mit tätig sein muß, für sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Sterbefalls suche ich zum baldigen Eintritt ein ordentl., ruhiges

Mädchen,

welches Lust hat, das **Glanzbügeln** gründlich zu erlernen.

Theresia Südhoff.
Glanzbüglerin, Borken i. W.

Ein Mädchen

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.

Augustastraße 361/9.

Ein gut eingeführter

Vertreter

in **Glas, Porzellan, Steingut und Emaille** wird bei hoher Provision per sofort gesucht.

Wanner Glas- u. Porzellanmanufaktur, Gesellschaft m. b. H., Wanne i. Westf.

Anstreichergehülfe

gesucht.

Johann Remmen,
Nordstraße

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

die Ordensfrau des Klosters v. guten Hirten in Münster

M. v. h. Stanislaus
geb. Maria Anna Eising

am 29. d. M. zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieselbe starb im 61. Lebensjahre, wovon sie 40 Jahre im Kloster zugebracht hat.

Die feierlichen Exequien finden am Samstag, dem 4. Juni, morgens 1/9 Uhr, in der St. Georgiuskirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Bocholt, Curityba (Brasilien), 30. Mai 1910.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Herm. Eising.

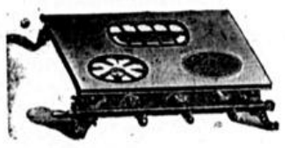
Am Mittwoch, dem 1. Juni, nachmittags 1¾ Uhr,

werde ich im Saale des Herrn Reidick folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** verkaufen:

Sofa, Vertikow, großer Spiegel, Stühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschrank, Nachtkonsole, Küchenschrank, Nähmaschine, Tisch, Bilder usw.

Die Sachen sind fast neu.

Theodor Hidding.



Gaskocher

mit den **neuesten** Sparbrennern
mit und ohne Tisch
empfiehlt
in bester Qualität und zu billigsten Preisen

G. Elsinghorst

Ravardistrasse.

Neue Tischläufer
und
Papierservietten
eingetroffen.
J. & A. TEMMING.

Sämtliche

Schulartikel

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming, Bocholt, Nordstrasse,

Buch- und Kunsthandlung.

VOLKSVEREINS-VERLAG GMBH. M.GLADBACH

FÜR KOLPORTAGE UND VERSAMMLUNGEN

Apologetische Volksbibliothek

1. Gibt es einen Gott? • 2. Hat Gott die Welt erschaffen? • 3. Bibel und Naturwissenschaft • 4. Stammt der Mensch vom Affen ab? • 5. Hat der Mensch eine Seele? • 6. Vom Jenseits • 7. Das Wunder • 8. Das Freidenkertum und sein Glaubensbekenntnis • 9. Ist die katholische Kirche intolerant? • 10. Die Beichte • 11. Gibt es eine Moral ohne Gott? • 12. Die religionslose Moral ein Ersatz der religiösen Moral? • 13. Die christliche Sittenlehre eine Feindin der Kulturarbeit? • 14. Hat Christus jemals gelebt? • 15. Die angebliche Entstehung des Christentums • 16. Ist Christus auferstanden von den Toten? • 17. Ist Christus der Sohn Gottes? • 18. Maria die Gottesmutter und Jungfrau • 19. Das Papsttum von Christus gestiftet? • 20. Papsttum und Kultur • 21. Schlechte Päpste • 22. Papsttum und Inquisition • 23. Papsttum und Hexen-Unwesen • 24. Katholische Kirche und moderne Kultur • 25. Der wirtschaftliche Niedergang der katholischen Völker • 26. Leichenbeerdigung — Leichenverbrennung • 27. Moderne Geisterseherei (Spiritismus) • 28. Religion und Offenbarung • 29. Die Bibel Gotteswort oder Menschenwerk? • 30. Bibelverbot der Katholischen Kirche? • 31. Wer ist Gott? • 32. Was ist der Mensch? • 33. Welchen Sinn hat das Menschenleben? • 34. Heiligen- und Reliquienverehrung • 35. Die christl. Sittlichkeit • 36. Die christl. Volksschule • 37. Die Simultanschule • 38. Was haben wir an der Volksschule • 39. Das Tier und sein Verstand • 40. Gescheite Tiere

Die Apologetische Volksbibliothek erscheint in Heften von je 16 Seiten, auf holzfreiem Papier gedruckt, zu 5 ₰ pro Stück, postfrei 8 ₰, Porto für 3—5 St. 5 ₰, für 6—15 St. 10 ₰, für die ganze Sammlung 30 ₰

Gesammelte apologetische Volksbibliothek

erster Band (Nr. 1—30). Preis 2,40 M, postfrei 2,70 M. 400 Seiten 8° mit ausführlichem alphabetischen Sachregister. Stark gebunden.

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG ZU BEZIEHEN

Fragen Sie immer nach der

Deutschen Eisenbahn-Feder!

Versilberte Stahlfeder.

Rostet nicht! **Ausgezeichnete Qualität!**

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Regulateure

in den neuesten Mustern sind eingetroffen.

Durch direkten Einkauf ab Fabrik ist es mir möglich, die denkbar billigsten Preise bei vorzüglicher Qualität zu stellen.

J. G. Hams, Rhede.

Ein properer, junger

Kellner

von einer hiesigen Restauration für Sonn- und Feiertage gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt einen gewandten, soliden

Kutscher

zum Vertrieb e. alkoholfreien Flaschenartikels und kohlensauren Wassers.

H. Tüshaus, Borken,
Destillerie.

Freundliche

Oberwohnung

(3 Zimmer mit Zubehör) in Mitte der Stadt per 1. Juli oder später zu vermieten.

Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Meine an der Kreuz-Bismarckstraßen-Ecke gelegene

Wohnung

von 5 Räumen ist zu vermieten.

Heinr. Backmann,
Dingerloer Chaussee.

Eine Wohnung

(5 Zimmer) an der Ziethenstr. sofort zu vermieten.
Näheres **Münsterstr. 14.**

Möblierte Zimmer

zu vermieten.

Schwartzstr. Nr. 6.

---

2 oder 3

Zimmer

sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Photog. Atelier Bigge,
Bocholt,
Nordstr. 8, Fernruf 274,
empfiehlt:

Photograph. Apparate

zu Original-Fabrikpreisen bei kostenloser Anleitung. Katalog zu Diensten.

Photographische
Bedarfsartikel
stets am Lager.

Fertigstellung sämtl. Arbeiten für Amateure zu mäßigen Preisen.

Dampfschönfärberei und chemische Waschanstalt

von

Jakob Ingenschay, Bocholt,

einzige Filiale am Platze bei Wwe. **Friedrich Stockmann,** Nord- und Langenbergstraßen-Ecke, hält sich bestens empfohlen.

Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Preise vom Hauptgeschäft Ingenschay vorgeschrieben sind.

---

4 Unterschlag-Hackings-Webstühle,

75 Zoll engl. Blattbreite, 6spulig tadellos erhalten und noch im Betrieb zu besichtigen, sind billig abzugeben.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Maien!

Für die Hagelfeier-Prozession und für Nachbarfeste empfehle schöne Maien a Stück 10 Pf. Näh. bei

Milchkutscher **Gerh. Ketteler,**
Dingerloer Chaussee 741 L.



9 gebrauchte Geldschränke

billig abzugeben.

W. Houben,
Duisburg.

Ein Fahrrad gefunden.

Näheres **Sachsenstr. 43.**

Ein wachsamer



Kettenhund

zu verkaufen.

Heinrich Krafenbring, Lowick.

Die Beleidigung, welche ich gegen Heinr. Eßmann, Krechting, ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

Bernd. Niendaus, Krechting.

Neue

Matjes-Häringe

Stück 10 Pf.

Hamburger Import-Haus.

Renn-Berichte!

Erster Renn-Bericht. Wie immer an der Spitze! So auch bei der Zuverlässigkeitsfahrt über 80 Kilometer, veranstaltet vom Radfahrer-Verein „Westfalia", Bocholt. Es errang hierbei auf seinem leichten „Cito"-Rade Herr Tespoler, Rhede, den 1. Preis, vor dem Lokalmatador Herr Fritz Pitz, Bocholt. Auch der 3. Preis wurde auf „Cito" gewonnen, während der vierte Sieger meine Marke „Brennabor" fuhr.

Zweiter Renn Bericht. Von der Zuverlässigkeitsfahrt in Rhede über 72 Kilometer ging wiederum Herr Tespoler, Rhede, auf derselben Maschine als 1. Sieger durchs Ziel. Auch der 2. Preisträger Herr van Alst, Bocholt, fuhr meine Marke „Brennabor". Den 5. Preis errang Herr Emming, Rhede, auf „Triumph".

Dritter Renn-Bericht. Vom Jugendfahren in Rhede ging Willi Höing als erster Sieger mit 3½ Minuten Vorsprung auf seiner „Triumph"-Maschine Nr. 23 durchs Ziel.

Diese Berichte sprechen deutlich für den **leichten Lauf und die große Zuverlässigkeit** meiner Marken.

Halte stets ein großes Lager von ca. 40 Maschinen (Touren- und Rennmaschinen) der größten Fabriken Deutschlands, wie:

Cito, Triumph, Wanderer, Brennabor.

Ein jeder, der sich ein wirklich gutes Rad kaufen will, versäume nicht, mein Lager ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen. **Fahrräder schon von 60 Mark an. Lernmaschinen gratis.**

Reparaturen prompt und sehr billig.

Fahrradhandlung Bernh. Dücking, Rhede.

Größtes und ältestes Fahrradgeschäft am Platze.